

*Ralf, Stroh*, Schleiermachers Gottesdiensttheorie. Studien zur Rekonstruktion ihres enzyklopädischen Rahmens im Ausgang von »Kurzer Darstellung« und »Philosophischer Ethik« (Theologische Bibliothek Töpelmann 87), Berlin/New York: de Gruyter 1998, 378 S. DM 189.–. ISBN 3-11-015719-5.

In der Sekundärliteratur zum Werk Schleiermachers gehört die Gottesdiensttheorie zu den monographisch weniger bearbeiteten Gebieten. Die vorliegende Dissertation bei E. Herms, Mainz, erstellt, will deren systematische Theoriegestalt ausarbeiten. Die Theorie des Gottesdienstes versteht sich aus dem Kontext zur Ekklesiologie, die wiederum auf der Christologie basiert. Wenngleich die zu besprechende Untersuchung eine werkimmanente Deutung vorlegt, verfährt der Verfasser auch interpretativ, da er Teile dieser Theorie fortschreibt, die sich aus dem Dargelegten ergeben (z.B. die Theorie des individuellen Symbolisierens, 135ff; 347f). Der zu erstellende theologische Begriff des Gottesdienstes orientiert sich an der »Kurzen Darstellung des theol. Studiums« (1830) sowie der »Philosophischen Ethik« und soll den enzyklopädischen Rahmen der Theorie nachweisen. Schleiermachers Definition des Gottesdienstes (»Gottesdienst ist also der Inbegriff aller Handlungen, durch welche wir uns als Organe Gottes vermöge des göttlichen Geistes darstellen.« 135) wird im II. Teil im Rahmen der Philosophischen Theologie rekonstruiert. Der Begriff des Kultus meint nicht einen Oberbegriff der geschichtlich aufweisbaren Kulturen, sondern versteht sich als »Möglichkeitsrahmen von Kultus – als ethischer Begriff – bzw. den Möglichkeitsrahmen des christlichen Kultus – als apologetisch-dogmatischen Begriff« (89). Der Ethos der Religion vollzieht sich im Horizont der Kultur, Theologie manifestiert sich als permanenter Bildungsvorgang. Aus der Philosophischen Theologie ergibt sich die ästhetische (96ff), apologetische (100f) wie polemische (142ff) Funktion des Gottesdienstes. Im III. Teil wird die Gottesdiensttheorie im Rahmen der Historischen Theologie eruiert (148ff). Schleiermachers Prinzip einer Historischen Theologie umfaßt exegetische wie dogmatische Theologie, die auf die Theorie des Gottesdienstes hin ausgezogen werden (163ff; 177ff). Die Wesenszüge der Kirche als Sozialgestalt (248ff) verweisen auf den letzten Teil der Untersuchung: Die Praktische Theologie des Gottesdienstes als Kultus (306ff). Wurde in der Sekundärliteratur dieser Aspekt der Gottesdiensttheorie besonders hervorgehoben (Ch. Albracht, W. Herbst, Ch. Meier-Dörken), will der Verfasser deren systematischen Aspekt herausstellen (326). Schlußbemerkungen (347ff), Abkürzungsverzeichnis (353ff) und ein Literaturverzeichnis (356ff) befinden sich am Ende der Arbeit.

Der Verfasser legt eine überzeugende Sicht der Systematik der Gottesdiensttheorie Schleiermachers vor, dadurch gelingt ihm das genuine theologische Anliegen dieses Werkes hervorzuheben. »Gerade in der Rekonstruktion von Schleiermachers materialer Beschreibung der ganzen Wirklichkeit des christlichen Lebens wird anschaulich, wie in seiner Theologie das Interesse der christlichen Frömmigkeit gerade dadurch ernst genommen wird, daß sie sich in ihrer Selbstexplikation des begrifflichen Rahmens der Philosophischen Ethik bedient.« (348) Schleiermachers Theorie zeichnet sich dadurch – darin besteht z.T. auch ihre Aktualität – daß sie ihren Gegenstand in einer Gesamtschau christlichen Lebens und seiner gesamtgesellschaftlichen Kontexte betrachtet (vgl. 350). Neben dem Aufweis der Rekonstruktion theologischer Theoriebildung im Blick auf die Geschichte des evangelischen Kultus, schult diese Arbeit den theologischen Blick zur Erstellung des Theologie des Gottesdienstes heute, insofern sie die nötige theologische Differenziertheit formuliert. Vereinzelt wurde in der Sekundärliteratur dieser systematische Grundzug der Gottesdiensttheorie besprochen (E. Jüngel, R. Volp). Die Arbeit ist flüssig geschrieben, schematische Darstellungen (z.B. 88, 95, 105, 119) unterstreichen den klaren Aufbau der Arbeit.

Das hohe Reflexionsniveau der Theorie Schleiermachers stellt ein Postulat ähnlicher Unterfangen für die moderne Theologie dar. Unter diesem Aspekt ist die vorliegende Dissertation auch unter ökumenischem Aspekt mit Gewinn zu lesen, bemühen sich doch heute sowohl lutherisch-reformatorische als auch katholische Theologie um den Theorierahmen einer Theologie des Gottesdienstes.

Wolfgang W. Müller